



Schluss mit Gewalt und Drogen an unseren Schulen!

JA zu wachen, leistungsfähigen Kindern
und Jugendlichen

JA zu sicheren Schulen und Bildungsstätten
ohne Gewalt und Drogen





Gewalt an Schulen gefährdet und zerstört

Vorrangiges Ziel von Schulen und Bildungsstätten muss die Vermittlung von Wissen, die Förderung von Können und die Entwicklung von Verhalten sein. Durch die ständig zunehmende Aggression und Gewalt ist diese Zielerreichung massiv gefährdet. Vorsätzliche An- und Übergriffe, die körperliche und seelische Verletzungen und Schmerzen bei Schülern und Lehrern innerhalb und ausserhalb des Unterrichtsbetriebes zur Folge haben, gehören bereits zum Alltagsgeschäft von Schulbehörden und Lehrerschaft. Dazu kommen vermehrte Sachbeschädigungen an Schulanlagen und Kindergärten.

Die Situation drückt sich auch in der Kriminalstatistik aus. Diese weist eine steigende Anzahl jugendlicher Straftäter auf, wobei zwischen städtischen und ländlichen Gebieten kein wesentlicher Unterschied mehr besteht.

Das allgemeine Laisser-faire in Politik und Elternhaus sowie die vollständig verfehlte Asyl- und verantwortungslose Drogenpolitik sind die hauptsächlichen Verursacher der alarmierenden Situationen an Schulen und Bildungsstätten. Der erhöhten Gewaltanwendung und Gewaltbereitschaft ist klar entgegenzutreten.

Die SVP-Frauen fordern

für die Lehrerschaft die Kompetenz, Verstösse sofort und konsequent zu ahnden (Schulverweisung).

mehr präventive Kontrollen an Schulen und Bildungsstätten und ein striktes Durchgreifen gegen die Gewalt.

eine klare Unterstützung der Lehrerschaft durch die Schulbehörden.

eine Verschärfung des Jugendstrafrechts.



Rausch und Gewalt sind kein Naturgesetz



Die SVP-Frauen fordern

■ **mehr Repression gegen Drogen und Rauschmittelkonsum unter Jugendlichen.**

■ **eine abstinenzorientierte Präventionspolitik.**

■ **eine Korrektur der verantwortungslosen Rauschgiftpolitik des Bundes.**

■ **ein konsequentes Zigaretten-, Alkohol- und Drogenverbot an Schulen.**

■ **keine Legalisierung von weichen Drogen.**

Die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für die fatalen Folgen des Rauschgift- und Alkoholkonsums muss von den politischen Behörden, in den Schulen und Bildungsstätten konsequent an die Hand genommen werden. Prävention muss mit repressiven Massnahmen kombiniert werden, wenn sie breite Wirksamkeit erzielen soll. Eine wichtige Aufgabe haben Schule und Lehrer im Setzen von klaren Grenzen. Kinder und Jugendliche müssen in der Schule vor Übergriffen geschützt werden, auch vor und nach dem Unterricht sowie in den Pausen.

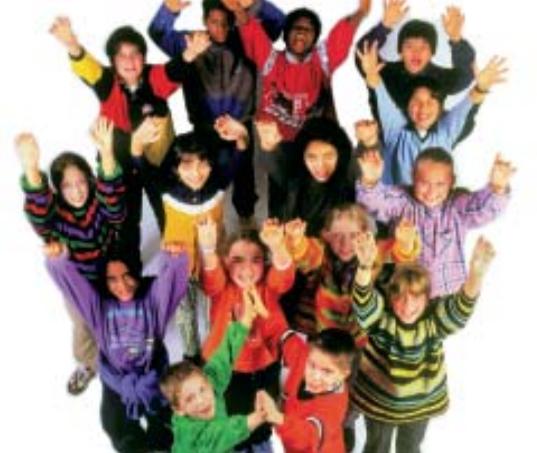
Gewaltdelikte stehen in der Regel in Zusammenhang mit dem Konsum von Rauschmitteln. Dies lässt sich auch statistisch mit der Häufung an den Wochenenden belegen.

„Meinen ersten Joint bekam ich auf dem Schulhof. Jetzt bin ich heroinabhängig und habe gerade meinen achten Entzug hinter mir.“

Christian, 23 Jahre (Sag Nein zu Drogen)

„Drogen rauben der Jugend die Gesundheit.“
(Jugend ohne Drogen)





Leistung soll zählen

Die Bildungsstatistik belegt die Zunahme der kulturell und sprachlich sehr heterogenen Schulen. Eltern beklagen ein tieferes Leistungsniveau in Klassen mit hohem Ausländeranteil. Mit Gesuchen um Versetzung ihrer Kinder in andere Klassen oder mit einem Wohnortwechsel versuchen sie das Problem zu lösen. Auch Lehrer weisen auf ein sinkendes Leistungsniveau hin und vor allem auch auf die Belastungen, denen sie dadurch ausgesetzt sind. Das mittelmässige Abschneiden der Schweiz in der PISA-Studie der OECD bestätigt die Folgen von überdurchschnittlich hohem Anteil fremdsprachiger Kinder in den Regelklassen. Wenn die Kinder die Sprache nicht beherrschen, ist der Unterricht erschwert. Zudem können sie sich nur schlecht in die Klasse integrieren und sind in einer Randposition. Dadurch kann Agression und Gewaltbereitschaft entstehen oder verstärkt werden.

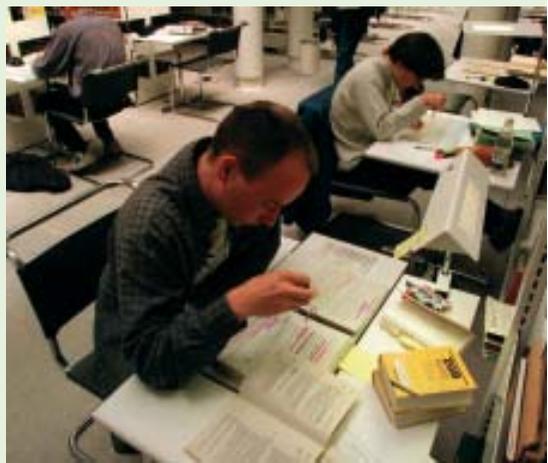
Die fehlgeleitete Asyl- und Ausländerpolitik sowie die einseitig auf Integration ausgerichtete Bildungspolitik zerstören die Schweizer Qualität der Bildung massiv und gefährden die Chancen der Kinder und Jugendlichen für ein erfolgreiches Berufsleben. Deshalb treten die SVP-Frauen für die reale Senkung des Ausländeranteils ein und fordern die Bekämpfung des Asyltourismus.

Die SVP-Frauen fordern

■ die Schulung von fremdsprachigen Kindern in getrennten Klassen bis diese sich in der an der Schule gesprochenen Landessprache verständigen können.

■ eine leistungsorientierte Schule statt der heutigen Nivellierung nach unten.

■ eine Asyl- und Ausländerpolitik, die auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse der Schweiz ausgerichtet ist.



Lernen in Freiheit



Die SVP-Frauen fordern

■ den Grundsatz: „Die Eltern erziehen, die Schule bildet aus.“

■ Bildungsstätten, in denen sich Lehrer und Auszubildende frei dem Lernen widmen können.

■ dass die Eltern Minderjähriger für das Verhalten ihrer Kinder zur Rechenschaft gezogen werden.

Gewalt und Rauschgift gefährden nicht nur die Gesundheit der Kinder und der Jugendlichen, sondern schränken auch die Freiheit für ein leistungsorientiertes Lernen und für zukunftsorientierte Entwicklungen der einzelnen Lernenden ein.

Mehr und mehr werden die Schulen und Bildungsstätten zu Reparaturwerkstätten für gesellschaftliche Fehlentwicklungen und können ihren Bildungsauftrag immer weniger wahrnehmen. Heterogene Schulklassen, Gewalt und Drogen führen dazu, dass die Schulen und Ausbildungsstätten immer häufiger als Sozialinstitutionen tätig sind. In der Folge fehlt die Zeit für die eigentlichen Aufgaben und das Leistungsniveau sinkt. Auszubildende werden zu Gefangenen der Umstände. Individualität und Qualität werden ausgehöhlt und mit offenen Augen rückt die Schweiz dem mittelmässigen „Bildungs-Einheitsbrei“ immer näher.

Die Entwicklung gefährdet das Niveau der Bildungsabschlüsse und wird mittelfristig Konsequenzen für die gesamte Schweizer Volkswirtschaft haben.



Mehr Brutalität bei jugendlichen Überfällen auf Gleichaltrige

Bei der Zahl von Raubüberfällen von Jugendlichen ist ein starker Anstieg zu verzeichnen. Allein in der Stadt Bern wurden am Wochenende nichts Besonderes. Allerdings sind die Überfälle brutaler vor. Auffallend ist der Anstieg der Überfälle auf Gleichaltrige.

Davon haben wir genug!

Neuer Fall von Jugendgewalt

Vergangenen Freitag sind zwei Jugendliche im Lorraineschulhaus 2 in Bern überfallen worden.

15-Jährige knackten Auto

Als Auto- und Motorradklauen sie ein 15-Jährige in der Stadt Bern am Freitag. Aus dem Auto holten sie eine Digitalkamera und einige Tonträger. Dann holten sie aus einem Schiffschuppen ein Boot.

Jugendliche Schläger

Erneuter Fall von Jugendgewalt in Bern: Eine Gruppe von sieben bis zehn Jugendlichen hat am vergangenen Freitag im Lorraineschulhaus zwei Gleichaltrige angegriffen. Die Opfer wurden mit Schlägen traktiert, wie die Polizei gestern mitteilte.

Polizeiaktion gegen Dealer

BERN. Bei einer Polizeiaktion am Mittwoch wurden auf der Schützenmatte und auf der Schanze 28 mutmassliche Drogendealer aus afrikanischen Ländern sowie neun Drogergieger festgenommen. Es wurden auch kleine Mengen Drogen beschlagnahmt.

NEWS

Junkie überfiel zwei Kantonsschülerinnen

WETTINGEN AG. Als ihm das Geld ausging, griff der 25-jährige Drogenabhängige zur Pistole und überfiel zwei Kantonsschülerinnen. Die Täterinnen wurden verletzt. Und 20 Minuten später wurde der Junkie verhaftet.

Täter gefasst, Opfer flüchtig

Die Täterinnen wurden gefasst, die Opfer sind flüchtig. Die Polizei sucht nach weiteren Informationen.

SVP Frauen handeln!

Brutale Jugendbanden Mehrere Teenager bedroht und beraubt

ZÜRICH. Kriminelle Jugendbanden raubten übers Wochenende mehrere Jugendliche in der Stadt Zürich brutal aus. Die Opfer wurden bedroht und beraubt.



Kontakt

SVP-Frauen Schweiz
Generalsekretariat
Brückfeldstr. 18, Postfach
3000 Bern 26

Telefon 031 302 58 58
Telefax 031 301 75 85
www.svp.ch / gs@svp.ch
PC-Konto 30-8828-5